

Studenten mit Freuden aufnahmen. Mancher ehemalige Exkursions-  
teilnehmer wird bei der Nachricht von seinem Tode mit Wehmut  
an die schönen Stunden zurückgedacht haben, die reiche Anregung  
boten und in denen der Student fühlte, dass der Führer das beste  
gab, was er als Gelehrter und als Mensch zu geben hatte.

Persönlich war Ascherson stets liebenswürdig und hilfsbereit.  
Sein reiches Wissen und sein staunenswertes Gedächtnis standen  
allen ohne Unterschied zur Verfügung. Kein Wunder daher, dass  
er sich im Botanischen Verein der Provinz Brandenburg nicht minder  
als in der Gesellschaft Naturforschender Freunde und in der Deut-  
schen Botanischen Gesellschaft bei Alt und Jung des grössten An-  
sehens erfreute, und dass jeder es als einen Vorzug betrachtete, ihm  
in seinen alten Tagen hilfreiche Hand leisten zu dürfen. Mit Ascher-  
son ist eine markante Persönlichkeit dahingegangen. Ein dauerndes  
Andenken auch in unserm Verein ist ihm sicher.

## E. Kelhofer, Gliederung des Deckgebirges der Umgebung von Schaffhausen.

*(Beilage zum Jahresbericht der Kantonsschule Schaffhausen auf Frühjahr 1913.)*

Für jeden, der sich mit der Geologie des Gebietes beschäftigt,  
und wir müssen zu diesem Gebiet auch ganz beträchtliche und sehr  
interessante Teile von Baden rechnen, ist in dieser schönen Programm-  
arbeit wertvolles Material gegeben.

Den ersten Teil bildet ein reiches, ja für die angestrebten Ziele  
als vollständig zu bezeichnendes Literaturverzeichnis, den zweiten eine  
Reihe von zwölf Profiltafeln, denen kurze Vorbemerkungen vorange-  
schickt sind. Die einzelnen stratigraphischen Profile sind massstäblich  
in leichtverständlichen sauberen Signaturen ausgeführt, die in grossen  
Zügen den petrographischen Habitus wiedergeben. An sie schliesst  
sich links jeweils die genaue Gliederung in den üblichen Bezeich-  
nungen und die Angabe der Mächtigkeiten an. Rechts neben jeder  
stratigraphischen Einheit findet man die für sie wichtigen Fossilien  
angeführt und weiterhin Ortsangaben über günstige Aufschlüsse; da-  
bei sind die aufgeschlossenen Grenzen besonders berücksichtigt. So  
geben die Profile Liebhabern und Sammlern gute Anhaltspunkte für  
die Zusammenstellung von Exkursionen und sind für jeden ein prächtiges  
Hilfsmittel, sich über die stratigraphischen Verhältnisse kurz  
und sicher zu unterrichten. Entsprechend der örtlichen Verschieden-  
heit in der Ausbildung, ist das Diluvium in geologischen Profilen,  
einer Karte und ausreichendem Text abgehandelt; beim Tertiär  
mussten vier Faciesgebiete getrennt dargestellt werden, während sich

die älteren Ablagerungen in Profilen darstellen liessen, die für das ganze Gebiet Giltigkeit haben.

Der Preis von Fr 2.— (bei A. Raustein in Zürich) ermöglicht dem in bequiemem Taschenformat ausgegebenen Heft die weite Verbreitung, die man ihm mit Recht wünschen darf. W. Spitz.

## W. Scharf, Grundriss der Geologie des Grossherzogtums Baden<sup>1</sup>.

Um das Beste des Buches bei der Besprechung gleich vorwegzunehmen, sei darauf hingewiesen, dass der Verfasser ein wirkliches Bedürfnis befriedigen wollte. Eine zusammenfassende Darstellung der geologischen Verhältnisse unseres Landes für die Hand der reiferen Schüler und für einen weiteren Leserkreis fehlt uns in der Tat.

Der Stoff ist im grossen Ganzen stratigraphisch geordnet; eine grosszügigere Darstellung über den Aufbau des ganzen Landes gibt lediglich die farbige Karte, 1:850000, die eine rohe Wiedergabe der Regelmann'schen Karte 1:600000 zu sein scheint, ohne irgendwelche tektonischen Angaben. Im Text müssen leider fast auf jeder Seite tatsächliche Unrichtigkeiten festgestellt werden, die die Benutzung sehr hindern dürften. Es erweckt doch wohl recht falsche Vorstellungen, wenn (S. 67) vom „braunen Dogger“ bei Freiburg berichtet wird, dass sein „Hauptoolith mit ca. 100 m Mächtigkeit meist aus Parkinsonammoniten gebildet wird“. Ein derartiges Buch ist wohl auch nicht der passendste Ort, um neue Erkenntnisse wie die folgenden zu veröffentlichen: „Spaltenausfüllungen mit Kalkspatkristallen heissen Zeolithe“ (S. 98) oder „Im unteren Muschelkalk (Trias wird behandelt; d. Ref.) wechseln gelbe Dolomitenbänke vielfach ab mit grauen Mergelschiefen, z. B. in Rohrdorf bei Messkirch.“ (S. 48). Auch ein „kaolinartiger Orthoklas“ (S. 34) dürfte neu sein ebenso wie die Darstellung (S. 21): „Vom Granit unterscheidet sich der Gneis durch seine parallele Struktur oder Schieferung. Diese ist namentlich an seinen weichsten Bestandteilen, den Glimmerblättchen, zu beobachten.“ — Doch genug von diesen Beispielen, die sich mühelos vermehren lassen. Es seien auch weiterhin die stilistischen und terminologischen Eigentümlichkeiten des Buches ebensowenig besprochen wie die wenig gelungenen Abbildungen.

Wir müssen dem Verfasser dankbar sein, dass er eine Lücke in unserer badischen Literatur aufgezeigt und damit zu deren, wie man nur wünschen kann, baldiger Ausfüllung angeregt hat.

W. Spitz.

<sup>1</sup> Lehr, Moritz Schauenburg, 1912 Preis geb. M. 2.80.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1911-1915

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Spitz Wilhelm

Artikel/Article: [E. Kelhofer, Gliederung des Deckgebirges der Umgebung von Schaffhausen.. \(1913\) 238-239](#)